

# Sujet bac 2010 : Allemand LV2

## Série S – Pondichéry

**Session 2010**

**BACCALAURÉAT GÉNÉRAL**

**ALLEMAND**

**Langue vivante 2**

**Série S**

*Durée 2 heures – coefficient 2*

L'usage du dictionnaire et des calculatrices est interdit.

<b>Compréhension :</b>	<b>10 points</b>
<b>Expression :</b>	<b>10 points</b>

Le sujet comporte 5 pages.

„Und diese wunderschöne Sonne hier.“

*Die Erzählerin ist Türkin. 1976 fuhr sie mit dem Zug von Istanbul nach Berlin, um an einem Theater zu arbeiten.*

Ich fing an der Volksbühne<sup>1</sup> am Rosa-Luxemburg-Platz an, als Regieassistentin zu arbeiten. Tagsüber war ich in Ost-Berlin am Theater, am Abend kehrte ich nach West-Berlin zurück. Manchmal schlief ich auch im Osten.

5 Jedesmal, wenn ich aus der U-Bahn kam und die Treppen hinaufstieg, staunte ich: „Ah! Hier im Westen hat es auch geschneit! Ah! Hier hat es auch geregnet!“ Wenn ich vom Osten aus mit meinen Freunden im Wedding<sup>2</sup> telefonierte, fragte ich: „Klaus, habt ihr heute auch Sonne?“

10 In den zwei Jahren, die ich an der Volksbühne arbeitete, konnte ich die beiden Teile der Stadt nie zusammendenken. Sobald ich in dem einen Teil war, vergaß ich sofort den anderen. Es war, als ob ein großes Meer die beiden Stadthälften trennte. Sie sich zusammen vorzustellen, war so unmöglich, wie sich Fredy Quinn<sup>3</sup> and Mozart auf einer Schallplatte zu denken. Die Mauer war für mich nicht aus Stein<sup>4</sup>, sondern aus Zeit. Wechselte ich die Seiten, trat ich in eine andere Zeit ein. [...]

15 1989 lebte ich wieder in West-Berlin. [...] Es war November. Ich lief in Richtung Ku'damm<sup>5</sup>. An einer Litfaßsäule sah ich ein Plakat. Ein türkischer Intellektueller aus Istanbul hielt an diesem Abend einen Vortrag über türkische Literatur und Politik. Er war ein sehr schöner Mann. Als ich noch in Istanbul lebte, war ich in ihn verliebt gewesen. Und noch immer dachte ich gerne an ihn. Mein Herz klopfte laut. Nach seinem Vortrag lud er mich ein, mit ihm und seinem Freund Yakup, bei dem er wohnte, zu essen. [...]

20 Am nächsten Morgen fragte ich ihn: „Darf ich dich zu einem sozialistischen Spaziergang einladen?“ Er antwortete: „Gerne.“

25 Am Abend fuhren wir wieder zum Grenzübergang, wo eine lange Schlange auf die Ausreise wartete. Aber es dauerte nicht lange, schon nach wenigen Minuten hatten wir die Grenze passiert. Ich staunte und sagte: „Was ist denn heute los? So schnell ging das noch nie.“ Als wir wieder in West-Berlin waren, sagte der Mann aus Istanbul, daß er noch Freunde treffen müsse. [...]

„Geh schon zu Yakup. Ich komme in zwei Stunden.“

30 Ich ging zu Yakup und klingelte. Er machte die Tür auf, und als er mich sah, lachte er und rief: „Habt ihr die Mauer fallen lassen? Ihr zwei türkischen Anarchisten?“

„Welche Mauer?“

„Mensch, die Mauer ist gefallen. Habt ihr es gar nicht gemerkt?“

„Nein“, sagte ich. „Wir waren im Berliner Ensemble<sup>6</sup> und im Pergamon-Museum, und dann haben wir im Forum Hotel gegessen. Wir haben nichts gemerkt. Und die Kellner auch nicht.“

35 „Die Mauer ist gefallen“, wiederholte Yakup immer wieder.

Er nahm meine Hand und führte mich ins Zimmer, wo der Fernseher lief. Dort blieben wir zwei Stunden lang sitzen.

---

1 die Volksbühne: *nom d'un théâtre*

2 Wedding: *quartier de Berlin*

3 Fredy Quinn: *chanteur populaire autrichien des années 50 et 60*

4 der Stein: *la pierre*

5 der Ku'damm: *célèbre avenue de Berlin*

6 das Berliner Ensemble: *nom d'un théâtre fondé par Brecht à Berlin-Est*

Als mein Freund kam, sagte er lachend: „Was werden meine Freunde in der Türkei denken? Ich war in Ost-Berlin und habe gar nicht gemerkt, daß die Mauer fiel.“

- 40 Am anderen Morgen flog mein Freund in die Türkei zurück. Ich fuhr vom Flughafen aus direkt zum Ku'damm. Alles war voller Menschen aus dem Osten. Ihre Kleidung paßte nicht zu West-Berlin, ihre Kostüme sahen in dem schicken Bühnenbild so verbraucht aus. [...]
- 45 Später stieg ich in einen Bus und fuhr den Ku'damm hinauf. [...] Eine dicke ostdeutsche Frau setzte sich neben mich [...]. Die Frau sah aus dem Fenster. Ihre Augen waren sehr groß, als sie zum West-Berliner Himmel hinauf sah und laut zu sich selbst sagte: „Und diese wunderschöne Sonne hier.“

Emine Sevgi Özdamar: Die Nacht, in der die Mauer fiel.

## Und diese wunderschöne Sonne hier – S.LV2

### COMPREHESSION

#### I. Was ist das Hauptthema des Textes? Schreiben Sie das richtige Thema ab.

- a. Die Integration von Türken in Deutschland
- b. Türkisches Theater und türkische Literatur in Deutschland
- c. Der Bau der Berliner Mauer
- d. Der Fall der Berliner Mauer

#### II. Wo spielt die Szene? Ergänzen Sie folgende Aussagen mit „West-Berlin“ oder „Ost-Berlin“ und rechtfertigen Sie Ihre Antworten mit einer Textstelle.

Beispiel : x) 1989 wohnt sie in West-Berlin → Zeile 14: „1989 lebte ich wieder in West-Berlin.“

- a) 1976 arbeitet die Autorin in ...
- b) 1976 wohnt sie in ...
- c) Sie lädt den türkischen Intellektuellen zu einem Spaziergang in ... ein.
- d) Yakup wohnt in ...
- x) 1989 wohnt sie in ...

#### III. Richtig oder falsch? Rechtfertigen Sie Ihre Antwort mit einem Textzitat.

- a) Vor 1989 hatte die Erzählerin noch nie von dem türkischen Intellektuellen gehört.
- b) Bei ihrem Spaziergang sehen die Erzählerin und der türkische Intellektuelle, dass viele Leute nach West-Berlin gehen wollen.
- c) Die Erzählerin und der türkische Intellektuelle sehen, dass es schwierig ist, nach West-Berlin zu gehen.
- d) An diesem Tag sind die Erzählerin und der türkische Intellektuelle nur spazieren gegangen.

#### IV. Wie reagiert die Erzählerin auf das, was Yakup ihr über diesen Abend am 9. November erklärt? Wählen Sie die richtige Aussage aus und begründen Sie Ihre Antwort mit einem Zitat.

- a) Sie versteht sofort, was passiert ist.
- b) Sie versteht nicht gleich, was passiert ist.
- c) Sie wusste schon, was passiert ist.
- d) Sie will nicht wissen, was passiert ist.

Modell: Antwort = ...  
Zitat: (Z. ...): ...

V. „Die Mauer war für mich nicht aus Stein, sondern aus Zeit. Wechselte ich die Seiten, trat ich in eine andere Zeit ein“ (Z. 12-13).  
Zitieren Sie eine Textstelle, die illustriert, was die Erzählerin damit meint.

## EXPRESSION

1. Die „dicke ostdeutsche Frau“ (Z. 44) schreibt an eine Kusine, um ihr zu erzählen, wie sie den 9. und 10. November erlebt hat. Sie berichtet von ihrer Busfahrt und ihrem Ausflug. Sie beschreibt auch, was sie dabei gefühlt hat. (mindestens 80 Wörter)
2. Wählen Sie eines dieser Themen (mindestens 100 Wörter)
  - a) Die Erzählerin sieht sich die Ereignisse im Fernsehen an. Wie informiert man sich Ihrer Meinung nach heutzutage am besten? (Zeitung, Radio, Fernsehen, Internet...) Rechtfertigen Sie Ihren Standpunkt!
  - b) Glauben Sie, dass man als Bürger einen Einfluss auf politische Entscheidungen haben und Geschichte schreiben kann? Warum (nicht)? Führen Sie Beispiele an.